vom 09.12.2014, 15:58 Uhr Update: 09.12.2014, 16:15 Uhr

**Galerie**

# Die Quadratur des Autos

Galerien

(cai) Wau (oder: wrumm, wrumm!), diese Bilder wurden ja mit derselben Technik hergestellt wie ein Ferrari oder ein Porsche! (Autolack auf Blech.) Nicht dass sie sehr dynamisch wären. Drauf zu sehen ist immer nur ein Quadrat. Was hängt also an der Wand, und wenn es runterfällt, . . . kommt es auch nicht schneller an als ein Bild, das in *Öl* gemalt worden ist?

Man braucht jedenfalls keinen Führerschein, um die radikal geometrischen, unpersönlich perfekten Wandobjekte von Gerold Miller anzuschmachten. Ihrer sinnlichen Glätte können sich Fußgänger ebenfalls kaum entziehen. Doch was wollen sie uns sagen? (Weil ein Quadrat haut einen nicht unbedingt mehr aus den Socken - 100 Jahre nach dem schwarzen von Malewitsch.) Dass es nix Neues mehr in der Kunst gibt? Ein Quadrat ist schöner als die Mona Lisa? Abstrakte Ikonen von Traumautos? (Das glänzendblaue Quadrat auf mattblauem Grund wäre eindeutig ein Bugatti Veyron Bleu Centenaire.) Oder illustriert die Serie ein mathematisches Problem: Wie viele Bilder, die ein Quadrat vor gleich- oder andersfarbigem Hintergrund zeigen, kann man erzeugen, wenn man vier Farben zur Auswahl hat (Schwarz, Weiß, Blau und Silber, jeweils glänzend oder matt), wobei Quadrat und Hintergrund, falls sie *dieselbe* Farbe haben, nicht *beide* glänzend beziehungsweise matt sein dürfen? - Hm. 56?

Weniger befriedigend ist die Lösung, die ich für die *noch* rätselhafteren "Monoformen" gefunden habe, wo je zwei Metallleisten (erinnern an Wandregale von Ikea) parallel montiert sind und ein imaginäres Bild (unvollständig) rahmen. Meine Punschhäferlsammlung von sämtlichen Wiener Weihnachtsmärkten tät da super draufpassen. Würde ich der Galerie als Leihgabe überlassen.

**Krobath Wien**
(Eschenbachgasse 9)
Gerold Miller, bis 10. Jänner
Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr
Sa.: 11 - 15 Uhr

**Audiocalypse Now**

(cai) Der Tatort ist gesäubert, die Arbeitsoveralls der Folterknechte hängen an den Haken, die Galerie Krinzinger kann also wieder gefahrlos betreten werden. Auch wenn die Räume noch immer aufgeladen sind

vom Psychoterror, dem man hier ausgesetzt war.

Schon *vor* der nachhaltigen Eröffnungsperformance (beim Lesen des schwerfälligen Ausstellungstitels: "A Psychophysical Basis For Utilitarian Comparisons (The Laerdal Experiments)") hab ich nur Bahnhof verstanden. Und danach sogar *noch* weniger. Fast taub war ich nach dem Horrortrip mit Thomas Zipp. Vermummte Gestalten (eine davon der Künstler selbst) "foltern" Musikinstrumente (Audiocalypse Now - nach mir der Hörsturz!) oder führen derweil auf zwei Bühnen so etwas auf wie "Die Nacht der wiederbelebten Reanimationspuppen". (Ein Zombiedrama?) Zuerst erwecken sie nämlich Erste-Hilfe-Puppen des Herstellers Laerdal (aha, *deshalb* "Laerdal-Experimente"!) in einem Schlafraum mit Psychiatrieflair (kleben ihnen offene Augen auf), lassen sie dann in einer Küchenkulisse total ausflippen, um sie am Ende wieder friedlich einzuschläfern.

Ein Menschenversuch? Hat der Zipp, der gern Laborsituationen erschafft, in Wahrheit die Leidensfähigkeit des Publikums getestet, das sich die Ohren zugehalten hat und zum Teil geflüchtet ist, um sein Gehör und seinen Verstand in Sicherheit zu bringen? Ein verstörendes, intensives Erlebnis. Doch immerhin weiß ich jetzt: In der Psychophysik geht es um den Zusammenhang zwischen objektivem Reiz (zum Beispiel Lärm) und subjektivem Erleben (Panik).

**Galerie Krinzinger**
(Seilerstätte 16)
Thomas Zipp, bis 10. Jänner
Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr
Sa.: 11 - 16 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/721736_Kunst.html

© 2015 Wiener Zeitung